

M1: Jugendumfrage zum Thema Tierhaltung

Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung

Die mit Stern ☆ markierten Aussagen entstammen einer wissenschaftlichen Studie, für die insgesamt 1479 junge Erwachsene im Alter von 15 bis 29 im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung über die zentralen Zukunftsthemen Fleischkonsum und Klimawandel befragt wurden. Die Antworten „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

1. Haltungsbedingungen:

Frage	Eigene Meinung		Klassen- Umfrage- Ergebnis	
	Ja	Nein	Ja	Nein
☆ Tiere sollten artgerechter gehalten werden, auch wenn Fleisch dadurch etwas teurer wird.				
☆ Wir dürfen Tiere nur für unsere Zwecke nutzen, wenn wir sie gut behandeln.				
☆ Die Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie stoßen mich ab.				
☆ Wie Tiere in der Landwirtschaft gehalten werden, macht mich traurig.				
Ich fühle mich über Tierhaltungsbedingungen ausreichend aufgeklärt.				

2. Politische Maßnahmen:

Frage	Eigene Meinung		Klassen- Umfrage- Ergebnis	
	Ja	Nein	Ja	Nein
☆ Der Staat sollte durch strengere Gesetze für mehr Tierschutz sorgen.				
☆ Es sollte ein verpflichtendes Tierschutzlabel geben.				
☆ Beim Marketing für tierische Produkte sollten nur Bilder verwendet werden dürfen, die der Realität der Tierhaltung entsprechen.				
☆ Der Staat sollte dafür sorgen, dass in Mensen und Kantinen mehr vegetarisches/veganes angeboten wird.				
Tierschutzstandards sollten auch für religiöses Schlachten (z.B. im Islam und im Judentum) gelten.				

3. Weitere Aspekte

Frage	Eigene Meinung		Klassen- Umfrage- Ergebnis	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Ich finde es seltsam, dass Menschen ihre Haustiere so viel besser behandeln als die sogenannten Nutztiere.				
Die Kirche sollte sich aktiv für mehr Tierschutz einsetzen.				
Wer Tiere quält, kann kein guter Mensch sein.				
Eigene Aussage:				
Eigene Aussage:				

M1: Ergebnisse

Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung

Die mit Stern ☆ markierten Aussagen entstammen einer wissenschaftlichen Studie, für die insgesamt 1479 junge Erwachsene im Alter von 15 bis 29 im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung über die zentralen Zukunftsthemen Fleischkonsum und Klimawandel befragt wurden. Die Antworten „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

Alle Ergebnisse entnommen aus: Zühlsdorf, A., Jürkenbeck, K., Schulze, M., Spiller, A. (2021): Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung, Göttingen 2021.



Die Studie ist als PDF **mit graphischer Aufbereitung der Ergebnisse** online zum Download verfügbar unter: <https://www.zuehlsdorf-und-partner.de>

1. Haltungsbedingungen:

Hinweis: Gültige „Nein“-Stimmen sind in der Studie nicht ausgewiesen!

Frage	Studienergebnisse	
	Ja	Nein
☆ Tiere sollten artgerechter gehalten werden, auch wenn Fleisch dadurch etwas teurer wird.	83,2	
☆ Wir dürfen Tiere nur für unsere Zwecke nutzen, wenn wir sie gut behandeln.	72,0	
☆ Die Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie stoßen mich ab.	69,3	
☆ Wie Tiere in der Landwirtschaft gehalten werden, macht mich traurig.	65,7	

2. Politische Maßnahmen:

Frage	Studienergebnisse	
	Ja	Nein
☆ Der Staat sollte durch strengere Gesetze für mehr Tierschutz sorgen.	74,5	7,9
☆ Es sollte ein verpflichtendes Tierschutzlabel geben.	73,5	7,5
☆ Beim Marketing für tierische Produkte sollten nur Bilder verwendet werden dürfen, die der Realität der Tierhaltung entsprechen.	60,5	12,3
☆ Der Staat sollte dafür sorgen, dass in Mensen und Kantinen mehr vegetarisches/veganes angeboten wird.	54,5	18,2

M1: Mögliche Fragen für die Arbeitsphase

1. Wo unterscheidet sich die eigene oder die Klassenmeinung deutlich von den Ergebnissen der Studie?
Worin ähneln sie sich?
2. Welche Gründe lassen sich für die Unterschiede zwischen Klassenmeinung und Studienergebnissen nennen?
3. Lassen die Umfrageergebnisse allgemeine Tendenzen erkennen?
4. Gibt es Studienergebnisse, die ihr so nicht erwartet hättet?
5. Aus welchen Gründen fallen die Ergebnisse zu einzelnen Fragen deutlich bzw. knapp aus?

M2: Grundpositionen der Umwelt- und Tierethik

Die untenstehenden Modelle sind hierarchisch von links nach rechts aufgebaut. Das bedeutet, dass das jeweils nächste Modell stets das vorhergehende beinhaltet.





Anthropozentrismus (= auf den Menschen bezogen) → gr. <i>anthropos</i> : Mensch	Physiozentrische Ansätze (= auf die gesamte Natur bezogen) → gr. <i>physis</i> : Natur		
Nur der Mensch besitzt tatsächlichen Wert und eigenständige Rechte.	Pathozentrismus → gr. <i>pathos</i> : Leiden	Biozentrismus → gr. <i>bios</i> : Leben	Holismus → gr. <i>holos</i> : allumfassend
Verantwortung für die Natur hat der Mensch zum Schutz der in der Gegenwart und Zukunft lebenden Menschen zu übernehmen, um deren Lebensraum zu bewahren.	Verantwortung für alle leidensfähigen Lebewesen, d.h. auch Tiere haben demnach Rechte bzw. Menschen haben Pflichten gegenüber Tieren.	Verantwortung für alle Lebewesen, unabhängig von Empfindungsfähigkeit, d.h. auch Tiere und Pflanzen haben demnach Rechte bzw. Menschen haben Pflichten gegenüber Tieren und Pflanzen.	Verantwortung für die gesamte Natur, auch gegenüber der unbelebten Materie, d.h. die gesamte Natur hat Rechte bzw. Menschen haben Pflichten gegenüber dieser.
			

Schaubild zu den Modellen der Umwelt- und Tierethik in Anlehnung an: <http://www.treffpunkt-umweltethik.de/modelle.htm>

Durch Scannen der QR-Codes erfolgt die Weiterleitung zu weiterführenden Informationen zu den jeweiligen Modellen auf der Website „Treffpunkt Umweltethik“ (<http://www.treffpunkt-umweltethik.de/kontakt.htm>).

M3: Der Umgang mit Tieren in der Bibel – ausgewählte Textstellen



Hinweis: Der QR-Code auf der rechten Seite führt direkt zur Online-Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift

Bibelstelle	Kontext	Inhalt	Ethische Aussagekraft	Favorit (x3)
Gen 1,26-28	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Erste Schöpfungserzählung → 6. Schöpfungstag	Der Mensch (Mann und Frau) als Ebenbild Gottes, Herrschaftsauftrag	(- -), (-), (0), (+), (+ +)	<input type="radio"/>
Gen 1,29f.				<input type="radio"/>
Gen 2,15				<input type="radio"/>
Gen 9,3				<input type="radio"/>
Gen 9,8-17				<input type="radio"/>
Jes 11,6-8				<input type="radio"/>
Dtn 5,13ff.				<input type="radio"/>
Spr 12,10				<input type="radio"/>
Mk 1,13				<input type="radio"/>
Mt 6,26f.				<input type="radio"/>
Mt 12,11				<input type="radio"/>
Mk 16,15				<input type="radio"/>

Eigenes Fazit:

Lösungsvorschlag zu M3:

Bibelstelle	Kontext	Inhalt (v.a. in Bezug auf Tiere)	Ethische Aussagekraft	Favorit (x3)
Gen 1,26-28	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Erste Schöpfungserzählung → 6. Schöpfungstag	Der Mensch (Mann und Frau) als Ebenbild Gottes, Herrschaftsauftrag	(- -), (-), (0), (+), (+ +)	<input type="radio"/>
Gen 1,29f.	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Erste Schöpfungserzählung → 6. Schöpfungstag	Ursprüngliche, vegane Schöpfungsordnung (vor dem Sündenfall)		<input type="radio"/>
Gen 2,15	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Zweite Schöpfungserzählung → Garten Eden	Gärtnerauftrag („bearbeiten und hüten“)		<input type="radio"/>
Gen 9,3	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Noach und die Sintflut → Wiederaufbau	Erlaubnis zum Fleischverzehr nach dem Sündenfall und dem „Notfall“ der Sintflut		<input type="radio"/>
Gen 9,8-17	AT → 5 Bücher Mose → Genesis → Noach und die Sintflut → Wiederaufbau	Bund mit allen Lebewesen		<input type="radio"/>
Jes 11,6-8	AT → Prophetenbücher → Buch Jesaja → Rede vom eschatologischen Reich	Messianisches Friedensreich im Sinne der ursprünglichen, veganen Schöpfungsordnung		<input type="radio"/>
Dtn 5,13ff.	AT → 5 Bücher Mose → Deuteronomium → Dekalog → Das 3. Gebot	Sabbatruhe auch für Vieh		<input type="radio"/>
Spr 12,10	AT → Weisheitsbücher → Buch der Sprichwörter → 2. Sammlung der Sprichwörter Salomons	Fürsorglicher Umgang mit „Nutztieren“		<input type="radio"/>
Mk 1,13	NT → Evangelien → Markus → Versuchung Jesu durch den Satan (nach Taufe)	Jesus als „neuer Adam“ in der Wüste bei Wildtieren		<input type="radio"/>
Mt 6,26f.	NT → Evangelien → Matthäus → Ethische Weisungen der Bergpredigt	Gottes Zuwendung zu Tieren, allerdings im Vergleich zu „wertvolleren“ Menschen		<input type="radio"/>
Lk 14,5	NT → Evangelien → Lukas → Heilung eines Mannes am Sabbat	Jesus stellt Rettung des Sohnes UND des Ochsens am Sabbat gleich		<input type="radio"/>
Mk 16,15	NT → Evangelien → Markus → Die Erscheinung des Auferstandenen	Verkündigungsauftrag an die gesamte Schöpfung		<input type="radio"/>

Fazit (eigenes Fazit der SchülerInnen):

Es ist schwer, aus der Bibel eindeutige und widerspruchsfreie Aussagen über den Umgang mit Tieren abzuleiten. Dennoch ist eine deutliche Tendenz hinsichtlich der Forderung auf einen rücksichtsvollen und möglichst leidfreien Umgang mit Tieren erkennbar.

M 3: Hier bietet sich folgende Vorgehensweise an:

1. Nachschlagen der vorgegebenen Bibelstellen (z.B. arbeitsteilig, analog oder digital).
2. Einordnung der jeweiligen Textstelle in den biblischen Kontext (z.B. Altes Testament → 5 Bücher Mose → Genesis → Erste Schöpfungserzählung, ...).
3. Inhaltliche Wiedergabe jeder Textstelle in einem Satz ((Worum geht es?) und Prüfung der ethischen Aussagekraft, z.B. durch Vergabe von (-)(-), (-), (0), (+), (+)(+) und/oder Auswahl von geeigneten Textstellen (auf AB Auswahl von „Favoriten“) für einen möglichen Vortrag mit dem Titel „Biblische Tierethik – was die Bibel zum Umgang mit Tieren sagt“.
4. Formulieren eines eigenen Fazits zum Thema „biblische Tierethik“.
5. Besprechung der individuellen Ergebnisse (auch inkl. Begründung der Bewertung von Aspekt 3) und Problematisierung, auch hinsichtlich der historisch-kulturellen sowie kontextuellen Bedingungen biblischer Texte.

M4: „Alles ist aufeinander bezogen“

Auszüge aus der Enzyklika *Laudato Si`* von Papst Franziskus



Die nachfolgenden Textauszüge entstammen der 2015 veröffentlichten und bis heute hochaktuellen Umwelt- und Sozialenzyklika von Papst Franziskus, die den Titel „*Laudato Si`* („Gelobt seist du“) – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ trägt (Nummern 67, 68, 69, 92).

- 5 67. Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden. Das gestattet, auf eine Beschuldigung gegenüber dem jüdisch-christlichen Denken zu antworten: Man hat gesagt, seit dem Bericht der Genesis, der einlädt, sich die Erde zu „unterwerfen“ (vgl. *Gen* 1,28), werde die wilde Ausbeutung der Natur begünstigt durch die Darstellung des Menschen als herrschend und destruktiv. Das ist keine korrekte Interpretation der Bibel, wie die Kirche sie versteht. Wenn es stimmt, dass wir Christen die Schriften manchmal falsch interpretiert haben, müssen wir heute mit Nachdruck zurückweisen, dass aus der Tatsache, als Abbild Gottes erschaffen zu sein, und dem Auftrag, die Erde zu beherrschen, eine absolute Herrschaft über die an- deren Geschöpfe gefolgert wird. Es ist wichtig, die biblischen Texte in ihrem Zusammenhang zu lesen, mit einer geeigneten Hermeneutik, und daran zu erinnern, dass sie uns einladen, den Garten der Welt zu „bebauen“ und zu „hüten“ (vgl. *Gen* 2,15). Während „bebauen“ kultivieren, pflügen oder bewirtschaften bedeutet, ist mit „hüten“ schützen, beaufsichtigen, bewahren, erhalten, bewachen gemeint. Das schließt eine Beziehung verantwortlicher Wechselseitigkeit zwischen dem Menschen und der Natur ein. (...)
- 10
- 15 68. Diese Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert, „denn er gebot, und sie waren erschaffen. Er stellte sie hin für immer und ewig, er gab ihnen ein Gesetz, das sie nicht übertreten“ (*Ps* 148,5b-6). Daher kommt es, dass die biblische Gesetzessammlung sich da- mit aufhält, dem Menschen verschiedene Vorschriften nicht nur in Beziehung zu den anderen Menschen, sondern auch in Beziehung zu den anderen Lebewesen zu geben: „Du sollst nicht untätig zusehen, wie ein Esel oder ein Ochse deines Bruders auf dem Weg zusammenbricht. Du sollst dann nicht so tun, als gingen sie dich nichts an [...]“ (...) Auf dieser Linie wird die Ruhe am siebten Tag nicht nur für den Menschen vorgeschrieben, sondern auch, „damit dein Rind und dein Esel ausruhen“ (*Ex* 23,12). Auf diese Weise bemerken wir, dass die Bibel keinen Anlass gibt für einen despotischen Anthropozentrismus, der sich nicht um die anderen Geschöpfe kümmert.
- 20
- 25 69. Während wir die Dinge in verantwortlicher Weise gebrauchen dürfen, sind wir zugleich aufgerufen zu erkennen, dass die anderen Lebewesen vor Gott einen Eigenwert besitzen und ihn „schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen, denn der Herr freut sich seiner Werke“ (vgl. *Ps* 104,31). Gerade wegen seiner einzigartigen Würde und weil er mit Vernunft begabt ist, ist der Mensch aufgerufen, die Schöpfung mit ihren inneren Gesetzen zu respektieren, denn „der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet“ (*Spr* 3,19). Heute sagt die Kirche nicht einfach, dass die anderen Geschöpfe dem Wohl des Menschen völlig untergeordnet sind, als besäßen sie in sich selbst keinen Wert und wir könnten willkürlich über sie verfügen. Darum lehren die Bischöfe Deutschlands: Bei den anderen Geschöpfen „könnte man von einem Vorrang des *Seins* vor dem *Nützlichsten* sprechen.“ Der *Katechismus* erörtert das, was ein fehlgeleiteter Anthropozentrismus wäre, auf sehr direkte und nachdrückliche Weise: Jedes Geschöpf besitzt seine eigene Güte und Vollkommenheit [...] Die unterschiedlichen Geschöpfe spiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes wider. Deswegen muss der Mensch die gute Natur eines jeden Geschöpfes achten und sich hüten, die Dinge gegen ihre Ordnung zu gebrauchen. (...)
- 30
- 35 92. Wenn andererseits das Herz wirklich offen ist für eine universale Gemeinschaft, dann ist nichts und niemand aus dieser Geschwisterlichkeit ausgeschlossen. Folglich ist es auch wahr, dass die Gleichgültigkeit oder die Grausamkeit gegenüber den anderen Geschöpfen dieser Welt sich letztlich immer irgendwie auf die Weise übertragen, wie wir die anderen Menschen behandeln. Das Herz ist nur eines, und die gleiche Erbärmlichkeit, die dazu führt, ein Tier zu misshandeln, zeigt sich unverzüglich auch in der Beziehung zu anderen Menschen. Jegliche Grausamkeit gegenüber irgendeinem Geschöpf „widerspricht der Würde des Menschen“. Wir können uns nicht als große Liebende betrachten, wenn wir irgendeinen Teil der Wirklichkeit aus unseren Interessen ausschließen. „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei absolut miteinander verbundene Themen, die nicht getrennt und einzeln behandelt werden können, ohne erneut in Reduktionismus zu fallen.“ Alles ist aufeinander bezogen, und alle Menschen sind als Brüder und Schwestern gemeinsam auf einer wunderbaren Pilgerschaft, miteinander verflochten durch die Liebe, die Gott für jedes seiner Geschöpfe hegt und die uns auch in zärtlicher Liebe mit »Bruder Sonne«, »Schwester Mond«, Bruder Fluss und Mutter Erde vereint.
- 40
- 45
- 50

M 4: Ideen für die Textarbeit

1. Vor dem Lesen des Textes (Laudato Si, Nummern 67-69, 92) sprechen die Schüler*innen darüber, was sie von einem Schreiben des Papstes über Tiere erwarten. (Die genannten Erwartungen können nach dem Lesen abgeglichen werden.)
2. Aufmerksames Lesen: Schon während des Lesens des Textes markieren die Schüler*innen a) Unklarheiten mit einem „?“ und b) die von Franziskus genannten Bibelstellen und versuchen außerdem, c) Grundpositionen der Umwelt- und Tierethik (vgl. M 2) zu identifizieren.
3. Vertiefende Texterschließung: In einer nachfolgenden Arbeitsphase (Lernaufgabe) werden die Grundthesen bzw. wesentlichen Inhalte des Textes herausgearbeitet, was durch das Einfügen von Zwischenüberschriften, das Markieren der 5-10 wichtigsten Wörter, das Schreiben einer Kurzzusammenfassung in Form einer Nachrichtenmeldung oder auch anhand der von Franziskus genannten Bibelstellen erfolgen könnte. Alternativ können die Schüler*innen die ihrer Meinung nach drei bis fünf wichtigsten Sätze kreativ gestalten, z.B. kalligraphisch, oder in Form einer (digital erstellten) Wortwolke oder als Plakat.
4. Reflexion: Die Schüler*innen schreiben eine knappe Antwort an Franziskus zu dem gelesenen Abschnitt aus seiner Enzyklika: Was gefällt ihnen? Was verstehen sie nicht? Was fehlt ihnen?
5. Problematisierung: In Anlehnung an die Arbeitsaufträge in den Unterrichtsmaterialien von Garske (S. 64) überprüfen die Schüler*innen heutige Formen der Tierhaltung hinsichtlich der von Franziskus aufgezeigten christlichen Perspektive. Außerdem können an dieser Stelle bereits die Formen christlicher Praxis aus M5 überprüft werden. Dies kann in einer abschließenden Gesprächsrunde oder als schriftliches Statement im Rahmen der Lernaufgabe stattfinden.

M5: Tierethische Widersprüche

Die bestehende Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis christlicher Tierethik

Beispiele zur Diskussion in Bezug auf die Aussagen von Papst Franziskus in der Enzyklika Laudato Si´:

- **Fleischweihe am Karsamstag („österliche Speiseseignung“):** v.a. in Bayern und Österreich beliebter Brauch, bei welchem die Menschen Lebensmittel (v.a. auch Fleisch) in den Gottesdienst zur Segnung mitbringen, unabhängig davon, ob das Fleisch aus der Tierfabrik (Massentierhaltung) oder aus nachhaltiger Landwirtschaft kommt.
- **Stierkampf in Spanien:** Beispielsweise bei der Fiesta im Pamplona zu Ehren des heiligen Fermin werden jedes Jahr im Juli acht Tage lang Kampfstiere durch die Altstadt in die Arena getrieben. Jährlich sterben allein in Spanien mehrere zehntausend Stiere, auch an christlichen Festen. Oft bekennen sich die Stierkämpfer zu ihrer Verehrung der Jungfrau Maria oder eines Nationalheiligen. Öffentliche Stellungnahmen der Kirche gibt es keine/kaum.
- **Papst Benedikt XVI und das Tragen von Pelz:** 2005 trug Papst Benedikt die päpstliche Mozzetta (ein Schulterumhang, den seine beiden Vorgänger nicht mehr getragen hatten), die einen Hermelinrand hat. Im selben Jahr trug er im Winter den Camauro (eine Wintermütze aus Samt), die ebenso mit einem weißen Hermelinpelz versehen ist. In einem Interview äußert sich Benedikt dazu wie folgt: „Mich hat einfach gefroren, und ich bin am Kopf empfindlich.“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Camauro>)

M6: Interview mit dem Theologen Thomas Ruster

Die Kirche hat die Tiere vergessen

Der katholische Theologe Thomas Ruster wünscht sich von den Kirchen mehr Einsatz für den Tierschutz. Gegen "das von Gewalt geprägte Verhältnis zwischen Mensch und Tier" müssten die Kirchen ihre Stimme erheben, sagte er dem epd anlässlich des Welttierschutztages (4.10.). Ruster lehrt Dogmatik und Systematische Theologie an der TU Dortmund.



Das Interview finden Sie hier:

Evangelischer Pressedienst (epd), Autor: Stephan Cezanne (04.10.2020), online nachzulesen unter: <https://www.evangelisch.de/inhalte/175958/04-10-2020/theologe-kirche-hat-tiere-vergessen-thomas-ruster-christen-muessen-leiden-von-nutztieren-sichtbar>;

M 6: Ideen für die Arbeit mit dem Interview

1. Zu Beginn werden die Schüler*innen mit Beispielen aus der (kirchlichen) Glaubenspraxis konfrontiert (M5) und diskutieren diese hinsichtlich der Aussagen von Papst Franziskus in Laudato Si'.
2. Die Schüler*innen beantworten zunächst selbst die Fragen des Interviews mit Thomas Ruster (M6) aus ihrer Sicht bzw. auf der Basis ihres (bislang erworbenen) Wissens.
3. Die Schüler*innen lesen das gesamte Interview (M6) in verteilten Rollen und äußern sich spontan.
4. Die Schüler*innen erschließen den Text inhaltlich, z.B. durch Umschreiben des Interviews in einen zusammenfassenden Artikel für die Schulzeitung oder durch thesenartige Zusammenfassung der Antworten Rusters in je einem Satz. Außerdem formulieren die Schüler*innen eine oder mehrere Fragen, die ihnen im Interview gefehlt hat/haben bzw. die sie Ruster nach dem Lesen des Interviews gerne stellen würden.
5. Die Schüler*innen erstellen eine Liste von möglichen Tierrechten (vgl. Interview Frage 3),. Optional kann eine Klassenliste erstellt werden, die durch ein Ranking gewichtet wird.
6. Die Schüler*innen bewerten die Vorschläge zum kirchlichem Engagement (vgl. Interview Fragen 9 und 10) und sammeln eigene Vorschläge und Ideen.